

Zeichen setzen

Die Initiative „SMS-Protest“ will die Tarife senken

Die täglichen News, Bundesliga-Ergebnisse oder ein Liebesbrief aufs Handy – die SMS-Begeisterung hier zu Lande nimmt kein Ende. Nach neuesten Schätzungen gehen monatlich etwa zwei Milliarden Kurznachrichten durch deutsche Netze. Bei mindestens 15 Pfennig pro Nachricht machen die Netzbetreiber kräftigen Umsatz mit den Kurzmitteilungen.

Ginge es nach dem Duisburger Carsten Kovalski, müssten die kurzen Nachrichten von Handy zu Handy sehr viel preiswerter angeboten werden. Ihm sind die Tarife ein Dorn im Auge. Aus diesem Grund hat er im letzten Jahr eine Protestbewegung ins Leben gerufen. Mit Unterschriftenlisten und Protestmails versucht er, die Mobilfunk-Anbieter zu Preissenkungen zu bewegen. Auf seiner Homepage bemängelt er, dass die Kosten fürs Telefonieren seit 1996 stetig gesunken seien, der SMS-Preis jedoch gleich bliebe. Zudem führt er dort Beispiele aus dem Ausland an, wo der SMS-Versand kostenlos sei.

Die Anbieter lassen sich indes wenig beeindruckt von den Forderungen der SMS-Demonstranten. Der Protestbrief, den Kovalski im Sommer 2000 an alle Netzbetrei-

ber geschickt hatte, rief nur mäßiges Interesse hervor. „Bei 20 Millionen Kunden allein bei D1 sind 6000 Proteste insgesamt doch wenig. Da kann die Unzufriedenheit ja nicht so hoch sein“, sagt Philipp Schindera, Leiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei T-D1. Man habe die Forderungen zwar zur Kenntnis genommen, die Vorschläge, zum Beispiel eine Flatrate für SMS einzuführen, seien aber nicht realisierbar. Auch bei D2 gibt man sich gelassen. Dort sind die SMS-Zahlen von 63 Millionen im Jahr 1997 auf sieben Milliarden im vergangenen Jahr gestiegen. Für den Anbieter kein Zeichen für die Unzufriedenheit der Kunden.

Carsten Kovalski gibt den Kampf gegen „Goliath“ aber nicht auf. „Es ist zwar ruhig geworden im Moment, aber das Ganze ist noch nicht beendet. Da kommt noch was“, sagt er selbstbewusst. Nur was, das wisse er im Moment noch nicht. Für alle SMS-Viel-schreiber bleibt im Moment nur die Alternative Internet. Zum Beispiel unter www.sms-kostenlos.de oder www.bigsms.de können Nachrichten gratis versendet werden. rh



Weitere Informationen zum Protest unter:
www.smsprotest.de